

## Königsklostergasse 9

IdAdr.: Mariahilfer Straße 15, Pfauengasse 2

Baujahr: 1901

Architekt: Anton Hein

Mietshaus Gründerzeit; Eckhaus. 6  
Geschosse.



Bildquelle: Fellner 2010

**Königsklostergasse**, 1887 benannt nach dem Königinkloster (eigentlich *Klarissen-Kloster St. Maria, Königin der Engel*), einem ehemaligen Kloster der Klarissen in der Inneren Stadt. Es wurde um 1580 von Elisabeth von Österreich gestiftet und im Zuge der Josephinischen Reformen 1781 aufgelöst und 1784 abgetragen. Das Kloster besaß ab 1582 einen Meierhof in Mariahilf.

Die Gasse hieß davor *Bettlerstiege*.



Die alte Bettlerstiege. Bildquelle: Anton Stauda, 1900



**1914** gehört das Haus Brazda Bohuslav. Darinnen gibt es auch einen Hotelier Christoph Mayerl, einen Fleischhauer, einen Friseur und den bekannten Ansichtskarten-Verlag der *Brüder Kohn*.<sup>1</sup>

**1936** gehört das Haus einer Hotelbetriebs A.G. Es gibt auch noch einen Friseur und einen Schuster. Das Hotel „Windsor“ selbst (Mariahilfer Straße 15) gehört W. Frankl.

**1938** gehört das Haus einer Hotelbetriebs A.G (Ujpest). Es gibt auch noch einen Friseur und einen Schuster. Das Hotel „Windsor“ selbst findet sich an der Mariahilfer Straße 15.

### 1942: Die Arisierung / Ermordung der Familie Kohn:

Zusammen mit seinen Brüdern Adolf und Alfred gründete Salomon Kohn (\* 31. Juli 1873 in Wessely, Bezirk Göding, Mähren; † 1944 im Konzentrationslager Auschwitz) 1898 den „Postkartenverlag Brüder Kohn“ (*B.K.W.I*) und verlegte erstmals Kunstpostkarten mit Motiven Wiens, zeitgenössischen Berühmtheiten sowie Karikaturen bekannter Graphiker. Künstler wie Karl Feiertag (u. a. *SS Martha Washington*), Mela Köhler und Erwin Pendl arbeiteten an der Gestaltung dieser neuen Art von Postkarte ebenso wie bekannte Fotografen. Kohn stand einem kulturellen Salon vor, in dem Künstler, Schriftsteller, Schauspieler und Wissenschaftler verkehrten – unter anderen Gustav Mahler, Peter Altenberg, Lotte Lehmann, Bruno Walter und Max Reinhardt.

Nach dem „Anschluss Österreichs“ an das Dritte Reich **1938** wurde der jüdische Verlag „arisiert“; Kohn arbeitete noch als Angestellter seines Unternehmens weiter, bevor er mit seiner Frau mit Transport Nr. 28 am 20. Juni **1942** ins KZ Theresienstadt deportiert wurde.<sup>2</sup>



Bildquelle: Wiener Werkstätte 1910

Viele andere konnten ihre Heimat nicht mehr verlassen oder wurden auf der Flucht eingeholt, deportiert und ermordet. Zu ihnen zählt Salomon Kohn, der Inhaber des renommierten "Postkartenverlages Brüder Kohn", der mit seiner Frau Gusti (Gittl) nach Theresienstadt und später Auschwitz verschleppt wurde. Der Hauptsitz seines Unternehmens im ersten Bezirk war von Otto Faltis abgewickelt, die Filiale in der unteren Mariahilfer Straße von Paul Havlu "arisiert" worden. Dieser war vor dem "Anschluss" ein kleiner Angestellter des nahegelegenen Kaufhauses Herzmansky gewesen und erhielt das Geschäft als Belohnung für seine Aktivitäten als illegaler Nazi in der Zeit vor 1938.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Das Eckgeschäft (Brüder Kohn) gehörte zwischenzeitlich unterschiedlichen geschäftsführenden Eignern: 1901 - 1915 im 1. Bezirk zuletzt Oskar Grünwald, danach Moses Faß. 1916 im 2. Bezirk: Zázilie Grybel. 1924 wieder im 1. Bezirk Kärntnerstraße 29: Wilhelm Pribul. Seit 1982 Teinfaltgasse 3. Aber immer unter dem Namen Brüder Kohn.

<sup>2</sup> Namentliche Erfassung der Österreichischen Holocaustopfer, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien. Eintrag in der zentralen Datenbank der Namen der Holocaustopfer der Gedenkstätte Yad Vashem

<sup>3</sup> Der Standard: Die Stunde der „Ariseure“ (Gabriele Anderl). 2.10.2009

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verlag von der Tochter Minna Kohn-Pixner (1919–2003)<sup>4</sup> weitergeführt, die 1939 nach England geflüchtet war und **1946** nach Wien zurückkehrte.

**1940** gehört das Haus einer Hotelbetriebs A.G. Es gibt auch noch einen Friseur und einen Schuster. Das Hotel „Windsor“ selbst findet sich an der Mariahilfer Straße 15.

**1942** gehört das Haus einer Hotelbetriebs A.G. Es gibt auch noch einen Friseur und einen Schuster. Das Hotel „Windsor“ selbst findet sich an der Mariahilfer Straße 15. Dort ist auch eine Papierwarenhandlung „Havku“ nachgewiesen.

Seit **1980** heißt das Hotel Windsor danach „*Hotel Tyrol*“. Inhaber sind Erna Stadler und Nachfolger Alexander Belcic.

**1999** wird das Hotel von einem neuen Eigentümer (Helena Ramsbacher GmbH) unter dem gleichen Namen übernommen.

Zwischen **2000** bis **2010** wird das Hotel aufgestockt. Die Bewilligung erfolgte erst danach.



Bildquelle: Fellner 1997

**2019:** Das Eckgeschäft der Brüder Kohn gibt es noch heute unter dem Namen „*Wiener Ansichtskarten Zentrale*“, wiewohl es auch noch den Brüdern Kohn gehört.



Bildquelle: Khaydar Makhmadiev 2019

---

<sup>4</sup> Felix Czeike: Wiener Kunstpostkarten. In: Wiener Geschichtsblätter. Wien: Verein für Geschichte der Stadt Wien. Band 38, 1983, S. 167 ff.